

Calmer Tagblatt

Nr. 34.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verkaufpreis: 6 mal wöchentlich. Einzelpreis: Die monatliche Zeile 30 Pf.,
Reklamen 1.— 1/2 — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 8.

Mittwoch, den 11. Februar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis
Mt. 5.10 mit Bestellgeld und Aufschlag.

Die Auslieferungsfrage. Die Auslieferungsliste.

Die der deutschen Regierung überreichte Auslieferungsliste wird nun in vollem Umfang veröffentlicht. Bei der Prüfung der Liste ergab sich, daß weit über 900 Deutsche ausgeliefert werden sollen, denn mit der bereits bekannten Zahl der namentlich angeforderten ist die Liste noch lange nicht zu Ende, sie wird ergänzt durch eine zahlenmäßig noch gar nicht abzusehende Liste namentlich angeforderter Personengruppen oder einzelner Befehlshaber, die für bestimmte Vorgänge verantwortlich gemacht werden. Die Liste der Angeforderten beginnt mit einem alphabetisch geordneten Verzeichnis, und zwar werden zuerst die namentlich festgestellten Personen unter Angabe des Landes, von dem sie angefordert werden, aufgeführt. Alsdann folgen die nicht namentlich festgestellten Angeforderten. Hieran schließen sich die von den einzelnen Ländern ausgestellten Listen, in denen die Beschuldigungen nach Gruppen geordnet und bei jedem Namen die angeblichen Vergehen näher bezeichnet sind. Es folgt nun die Liste der nicht namentlichen Anforderungen mit Angabe der Liste des anfordernden Landes und der laufenden Nummer dieser Liste.

In der Liste der nicht namentlich Angeführten befinden sich auch einige württembergische Befehlshaber, so der General, der das 121., 122. und 123. Infanterieregiment kommandierte, und die Führer dieser Einheiten am 23. August 1914. In einer besonderen Liste von noch Nummern der Regimenter aufgeführten Regimentskommandeuren befindet sich auch der Kommandierende des Infanterieregiments Alt-Württemberg Nr. 121 im August 1914. (Der damalige Führer, Oberst v. Gais, ist während des Krieges gestorben. Die Schrift.)

Proteste.

Aus allen Teilen des Reiches werden neue Protestkundgebungen gegen das Auslieferungsverlangen bekannt. In einmütiger Geschlossenheit protestierte der bayerische Landtag in seiner gestrigen Sitzung. Auch in der sächsischen Kammer gab der Präsident eine Erklärung ab, worin betont wird, daß die geforderte Auslieferung gegen den Rechtsgrundsatz verstoße: „Niemand darf seinem ordentlichen Richter entzogen werden.“ Im Vorgarten der Berliner Universität fand gestern eine große Kundgebung von etwa 3000 Studenten und Studentinnen statt; es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen. Die Groß-Berliner Studentenschaft erklärt darin, daß sie sich gemeinsam vor ihre Führer, deren Auslieferung verlangt wird, stelle und entschlossen sei, sie, wenn es not tue, mit ihrem Leben zu schützen. Eine ähnliche Erklärung gibt der Verband deutscher Kriegsveteranen in einem Protesttelegramm an die Reichsregierung ab. Dem Reichspräsidenten gehen fortbauend aus allen Schichten des Volkes Zuschriften zu, die von der tiefgehenden Erregung der Bevölkerung über das Auslieferungsverlangen der Gegner und von der Genugtuung über die ruhige, standhafte Haltung der Regierung Zeugnis ablegen. Der Reichspräsident dankt für diese Kundgebungen.

Eine deutsche Gegenliste.

(W. T. B.) Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt angewiesen, in jedem möglichen Fall gegen jeden wegen eines Kriegsverbrechens Beschuldigten auf Grund der Listen oder auf Grund anderer Mitteln die Untersuchung einzuleiten. Außerdem sollen schon von uns geführte Untersuchungen z. B. in Fragen vorgeworfener Gefangenennichtbehandlungen eventuell wieder aufgenommen werden. Der Reichsjustizminister läßt außerdem jetzt das Material sammeln von solchen Fällen, in denen von uns während des Krieges und dem Revolutionsjahre Verurteilungen erfolgt sind wegen Vergehens, die denen ähnlich sind, wie sie in der Liste vorgebracht werden. Auch dieses Material soll veröffentlicht werden.

Eine neue Note über die Auslieferung des Kaisers.

Amsterdam, 10. Febr. „Times“ berichten, daß der Oberste Rat in Paris eine neue Note über die Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers verfaßt, die der niederländischen Regierung überreicht werden soll. Diese Note wird in London bei der Zusammenkunft der alliierten Minister besprochen werden.

Der ehemalige Kronprinz bietet sich als Schlachtopfer an.

(W. T. B.) Amsterdam, 10. Febr. Der Adjutant des vormaligen deutschen Kronprinzen richtete ein Schreiben an das hiesige „Allgemeine Handelsblatt“, in dem er das holländische Blatt ersucht, den Text eines Telegramms zu veröffentlichen, das der vormalige Kronprinz am 9. Februar an die Könige von England, Belgien und Italien, an die Präsidenten der fran-

zösischen Republik und der Vereinigten Staaten, sowie den Kaiser von Japan gerichtet hat. — Der Kronprinz erklärt darin, die Forderung nach Auslieferung deutscher Männer aus allen Berufsständen habe sein durch 4 Kriegsjahre und durch ein Jahr der schwersten inneren Kämpfe tief gebeugtes Vaterland von neuem einer Krise gegenüber gestellt, wie sie bisher in der Geschichte und im Leben eines Volkes noch nicht dagewesen sei. Es sei ausgeschlossen, daß in Deutschland überhaupt eine Regierung zu finden sei, die die geforderte Auslieferung durchzuführen werde. Für Europa seien die Folgen einer gewaltsam erzwungenen Auslieferung unabsehbar. Haß und Rache würden dadurch verewigt. Als ehemaliger Thronfolger seines geliebten Vaterlandes wolle er in dieser verhängnisvollen Stunde für seine Landsleute einspringen. Wenn die alliierten und assoziierten Regierungen ein Schlachtopfer nötig hätten, dann sollten sie ihn an Stelle der 900 Deutschen nehmen, die kein anderes Verbrechen begangen hätten, als ihrem Vaterlande im Kriege gedient zu haben.

Reichsminister Müller über die Auslieferung.

(W. T. B.) Berlin, 10. Febr. Reichsminister Müller hat Herrn Segrus, dem Korrespondenten der „Daily News“, eine Unterredung gewährt. Der Reichsminister sagte u. a.: Die Auslieferung der geforderten Deutschen, 15 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten, geht über die Kraft jeder deutschen Regierung. Indem die alliierten Regierungen uns diese Liste einhändigen, geben sie den Strafbestimmungen eine Haltung, die trotz des guten Willens der deutschen Regierung die Erfüllung dieses Teiles des Friedensvertrags physisch unmöglich macht. Die Auslieferungsliste häßt die reaktionären Kräfte über die ganze Welt her. Man kann nur hoffen, daß wider Erwarten dieser Triumph des militaristischen Geistes über die Gesetze der Menschlichkeit nicht ein endgültiger ist.

Deutsche Blätterstimmen.

Berlin, 11. Febr. Die feindlichen Proskriptionslisten, sagt die „Post“, sind noch viel ungeheuerlicher, als es zuerst den Anschein hatte. Der „Vorwärts“ schreibt: Man fordert beinahe alles, was während des Krieges in verantwortungsvoller Stellung Heeresdienst getan hat. Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Die Liste vergrößert den Kreis der Personen um viele Hunderte. Bei der unbestimmten Ausdrucksweise deren sie sich bedient, ist es offenbar, daß man auf feindlicher Seite mit allen Mitteln bemüht ist, die Grenzen weiter zu stecken. Schon heute kann gesagt werden, daß auch auf Seiten derjenigen, die immer für die Festhaltung und Bestrafung der wirklich Schuldigen bei uns eingetreten sind, kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die feindliche „Verbrecherliste“ maßlos übertrieben ist. Die „Germania“ fragte vor einigen Tagen, ob die Entente bezwecke, in der Welt neue moralische Eroberungen gegen uns zu machen. Dieser Gedanke, sagt das Blatt, läßt sich nicht mehr aufrechterhalten. Mit diesem Material, mit dieser Art, die Deutschen anzulagen, kann die Entente unmöglich irgendein Eindruck machen.

Zur äußeren Lage.

Die Volksabstimmung in Nordschleswig.

(W. T. B.) Flensburg, 11. Febr. Der große Tag, der die Entscheidung über das Schicksal der ersten Zone der Nordmark bringen sollte, ist vorüber. Nahezu bis zur letzten Stunde vor Schluss der Wahl hatten zahlreiche Sonderzüge und Dampfer sämtliche wahlberechtigten Nordschleswiger aus Deutschland und Dänemark herangeholt, sodas die Wahlbereitschaft in Stadt und Land sowohl auf deutscher, als auch auf dänischer Seite sich zu einer unerwartet großen gestaltete. Bis zur letzten Minute betrieben die beiden um den Sieg ringenden Gruppen auf den Straßen und besonders vor den Wahllokalen eine lebhaft propagandistische Tätigkeit. Soweit bekannt ist, ist die Wahl allerorts ohne irgendwelche bemerkenswerten Zwischenfälle verlaufen. Insgesamt betrug die Zahl der Wahlberechtigten in der ersten Zone rund 110.000 Personen.

(W. T. B.) Kiel, 11. Febr. Resultate der Abstimmung in Nordschleswig. Tondern-Stadt: 2503 deutsche und 751 dänische Stimmen; Landkreis Tondern: 5388 deutsche, 4850 dänische Stimmen; Sonderburg-Stadt: 2601 deutsche und 2027 dänische Stimmen; Apenrade-Stadt: 2625 deutsche und 2124 dänische Stimmen; Hadersleben: 3270 deutsche und 5201 dänische Stimmen; Gravenstein: 376 deutsche und 541 dänische Stimmen. Kleine Veränderungen sind noch möglich.

Zur Abstimmung in Schlesien.

(W. T. B.) Breslau, 11. Febr. Das Generalkommando des 6. Armee-Korps teilt mit: Die Räumung der Zone 11 des Abstim-

mungsgebietes in Oberschlesien (Oppeln) wurde ohne Zwischenfälle ausgeführt. Die militärische Räumung Oberschlesiens ist damit beendet.

Die Herren im Saargebiet.

Paris, 10. Febr. Nach einer Habes Meldung aus Saarbrücken hat General Wiebel bestimmt, daß niemand, der nicht im Saargebiet anständig ist, in einer öffentlichen Versammlung das Wort erheben oder sich an einer Debatte beteiligen darf.

Deutschlands Verpflichtungen.

In der bereits von uns gemeldeten Unterredung des Reichsministers Hermann Müller mit dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ gab der Minister einen Ueberblick über die bereits geleisteten Zahlungen, zu denen der Friedensvertrag Deutschland verpflichtet. Er bezifferte die Summen auf 36.722 Goldmark.

Die Polen in Preußen.

(W. T. B.) Stoly in Pommern, 10. Febr. Wie das hiesige Stationsamt mitteilt, ist heute Morgen 10 Uhr der Bahnhof Lufin von den Polen besetzt worden. Die Polen haben den Zug 4 Königsberg-Berlin in Lufin angehalten, offenbar zu dem Zweck einer Fahrgastrevision. Näheres ist hierüber nicht bekannt.

Amerika und der Friedensvertrag.

Washington, 11. Febr. (Reuter.) Der Senat nahm mit 623 Stimmen einen von den demokratischen und den republikanischen Führern unterstützten Antrag an, wonach der Friedensvertrag an den Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zurückverwiesen wird mit dem Ersuchen, darüber mit den während der letzten Session angenommenen Vorbehalten Bericht zu erstatten.

Oesterreich und die Tschechoslowakei.

(W. T. B.) Wien, 11. Febr. Wie Praeger Blätter erfahren haben, die Besatzungen mit Oesterreich zu dem Ergebnis geführt, daß Oesterreich monatlich bis 3 1/2 Millionen tschechoslowakische Kronen Demobilisierungsgelder und 103 Millionen an Rohstoffen und Eisenprodukte an die Tschechoslowakei zu liefern hat.

Ausland.

Aus der französischen Kammer.

(W. T. B.) Paris, 11. Febr. Kriegsminister André Césaire brachte in der Kammer einen Antrag ein, die Jahresschasse 1920 in zwei Gruppen einzuberufen. Er verlangte für diesen Antrag die Dringlichkeit, um die Jahresschasse 1915 entfallen zu können.

Von der britischen Arbeiterpartei.

Amsterdam, 10. Febr. „Telegraaf“ meldet aus London, daß die Arbeiterfraktion im britischen Parlament überraschenderweise Adamson und nicht Henderson zu ihrem Führer gewählt hat.

Wilson's Militarismus.

Newyork, 9. Febr. (Reuter.) In einem Schreiben an ein Mitglied des Repräsentantenhausauschusses für militärische Angelegenheiten erklärte Wilson, seiner Ansicht nach sei es für die Demokraten nicht ratsam, sich der allgemeinen militärischen Ausbidung zu widersetzen.

Regerverfolgungen in Amerika.

Birmingham (Kentucky), 9. Febr. Der Mob versuchte, das Gerichtsgebäude zu stürmen, um einen Regerverführer, der ein weißes Schulmädchen ermordet hatte, zu lynchen. Die Truppen eröffneten das Feuer, töteten 2 Männer und 2 Frauen und verwundeten mehrere Personen. — Der Gouverneur hat weitere 400 Mann Truppen einberufen.

Die Kohlenkrise.

Wir haben gestern die Nachricht gebracht, daß auf den Beichen des Hamborner Bezirks im Ruhrgebiet jetzt in großem Umfang Ueberflachten verfahren werden. Diese Nachricht ist sehr ermutlich, weil sie zeigt, daß es auch in Deutschland allmählich zu dümmern beginnt, daß eingesehen wird, was allein uns helfen kann: vermehrte und abermals vermehrte Arbeit. In Ländern, die in ihrer wirtschaftlichen Lage viel besser gestellt sind als wir, vermehren sich die Kohlenminen, die diese Einsicht bereits schon geübt haben. Der französische Ministerpräsident Millerand stellt in seiner Programmrede die Forderung auf: Mehr hervorbringen, weniger verbrauchen. Das könnte ebenso gut ein deutscher Minister gesagt haben, denn es ist eine allgemeine europäische Forderung. Nicht nur der Untergang Deutsch-

lands steht als drohendes Gespenst vor uns, nein, der Untergang des gesamten Abendlandes. Und die Hauptursachen des nahenden Zusammenbruchs — wie oft ist es schon gesagt worden! — sind der Mangel an Gütererzeugung und der zu große Verbrauch von Gütern. Während die zulezt genannte Ursache unseres Elends in der seeleer Verfassung der europäischen Völker zu suchen und wohl als

Wirkung des großen Krieges aufzufassen ist, hängt die zu geringe Gütererzeugung unmittelbar mit der allgemeinen Kohlennot zusammen, obgleich vielleicht auch hier die allerletzten Beweggründe innerlicher Art sind. Wie diese Kohlennot zustande gekommen ist, führt in einer soeben erschienenen Schrift „Die Kohlennot, der Ruin Deutschlands“ (Zeitfragen-Verlag, Berlin, Zehlendorf) A. Heinrichsbauer zu zeigen. Er gibt ein wertvolles statistisches Material und Zahlenangaben über die deutsche Kohlenförderung. An der Hand von umfangreichen Ziffernreihen zeigt der Verfasser das trotz eines Anwachsens der Belegschaft der Kohlenarbeiter im Ruhrgebiet die Förderung dauernd zurückgegangen ist. So wurden im Jahre 1917 bei einer Gesamtbelegschaft von 424 632 Mann 99 080 561 Tonnen Kohlen gefördert, im 1. Viertel des Jahres 1918 bei einer Gesamtbelegschaft von 436 668 Mann 25 115 623 Tonnen, im 4. Viertel desselben Jahres bei einer Belegschaft von 415 172 Mann 20 486 016 Tonnen, im 3. Vierteljahr 1919 bei einer Belegschaft von 425 582 Mann nur 19 787 829 Tonnen. Diese wenigen, bestmöglich herausgearbeiteten Zahlen sprechen für sich selbst, und eindringlich genau. Der gleiche Produktionsrückgang zeigt sich in ganz Preußen. In sämtlichen preussischen Kohlengebieten wurde in dem 1.—3. Vierteljahr 1913 eine Gesamtmenge von 134 948 843 Tonnen Kohlen gefördert in dem 1.—3. Vierteljahr 1919 ist dagegen nur eine Menge von 81 186 135 Tonnen gefördert worden. Der Verfasser der genannten Schrift kommt nach gründlichen Untersuchungen über die Fördererfahrungen zu dem Ergebnis, daß die Ursache dieses Förderungsrückgangs nur erklärt werden kann durch die Einführung der verkürzten Arbeitszeit. — Eine Folge des Rückganges der Leistungen und der Lohnerhöhungen zeigte sich in der Steigerung der Selbstkosten, die sich außerordentlich erhöhten. Hieraus entstanden wiederum fortwährende Preiserhöhungen der Kohlen und damit Preissteigerungen in anderen Gewerben. Der Kreislauf schließt sich, indem diese Wirkungen auf den Ausnahmepunkt zurückfallen und diejenigen treffen, von denen sie ausgegangen sind.

Bemerkenswert ist was der Verfasser über die Forderung nach Einführung der Sechsstundenschicht sagt. Um dieser Forderung ihren volkswirtschaftlichen Charakter zu nehmen, haben die im alten Bergarbeiterverband organisierten Bergarbeiter beschlossen, die Einführung der Sechsstundenschicht auf internationaler Grundlage zu betreiben. Als ob dadurch, daß auch Frankreich, England usw. die Sechsstundenschicht einführen bei uns die Kohlennot geringer würde. Denn der springende Punkt ist doch der, daß unsere Kohlen-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gerätebekämpfung der Mehlration für die Versorgungsberechtigten und Verbot der Kleinbrotverfertigung.
Die Reichsgetreidekasse hat mit Wirkung vom 9. Februar ab bis auf weiteres die Tagesration an Mehl für die versorgungsberechtigte Bevölkerung auf 200 Gramm festgesetzt. Vom gleichen Tage ab sind an Mehlbrotmarken für jeden Reislerag 5 Stück auszugeben zusammen über 250 Gramm Gebäck. Für Binnenschiffer gelten besondere Sätze. Gleichzeitig wird mit Rücksicht auf die neulich angeordnete Heraushebung des Getreideausmahlungsfaktes u. die hierdurch bedingte Gefahr der Verkleinerung des Hausbrottes im Einvernehmen mit dem Ernährungsministerium die Herstellung von Kleinbrot (75 Gramm) mit sofortiger Wirkung untersagt.
Stuttgart, den 4. Februar 1920.
Württ. Landesgetreidekasse: Springer.

Oberamtliche Bekanntmachung betr. Ausverkaufswesen.
Die Gültigkeitsdauer der vom Oberamt am 28. 3. 13, „Calwer Tagblatt“ Nr. 34, erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz (Ausverkaufsverordnungen), wird bis 31. März 1921 verlängert.
Calw, den 9. Februar 1920. Oberamt: G. S.

Förderung selbst für die allernotwendigsten Bedürfnisse nicht reicht und daß an dieser rauhen Tatsache auch die internationale Sechstundenschicht nicht das Geringste ändert. Denn daß uns vom Ausland zur Behebung unserer Not Kohlen zur Verfügung gestellt werden, nur damit unsere Bergleute nicht mehr als sechs Stunden zu arbeiten brauchen, glaubt doch wirklich im Ernst kein Mensch. Der Verfasser weist noch darauf hin, daß die Kohlenförderung im europäischen Ausland selbst verhältnismäßig sehr gering ist und daß unter solchen Umständen die ausländischen Regierungen sich mit allen Mitteln gegen eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau wehren werden.

Die durch die Verkürzung der Arbeitszeit hervorgerufene Kohlennot hat automatisch eine Einschränkung in der Erzeugung von Gütern zur Folge gehabt die der Verfasser auf mindestens 30 % schätzt. „Um dieses Verhältnis muß jetzt und in Zukunft jedermann im Volke seine Bedürfnisse zurückdrängen. 30 % ist der Mindestsatz den jeder an Kohle, an Lebensmitteln, an Kleidung an Schuhwerk und an sonstigen Bedarfsgegenständen in Zukunft weniger als früher bezieht, da der Ausfall in der Erzeugung nicht zu decken ist. Statt dessen machen sich aber gesteigerte Ansprüche bemerkbar.“

In diesem Zusammenhang sind einige Tatsachen bemerkenswert, die des Verfassers Ansicht bestätigen. So bleiben z. B. die englischen Bergleute ¼ Stunden länger unter Tage als die deutschen Ruhrbergleute bei besseren Abbaubehältnissen in England, so daß die englischen Bergwerke leistungsfähiger sind als die deutschen. Ferner melden englische Zeitungen, daß die russischen Volkswirte die fünfständige Arbeitswoche und den sechsständigen Arbeitstag wieder abgeschafft haben. Sie haben jetzt den

zweiwöchentlichen Arbeitstag und die siebentägige Arbeitswoche eingeführt.

Nun scheint auch bei uns die Einsicht in die Ursachen unserer allgemeinen Verelendung zu dämmern. Möchte der Funke zur hellen, strahlenden Flamme der Vernunft emporlodern! Vielleicht ist noch Zeit, vielleicht läßt sich das Unglück noch eindämmen. H. O. R.

Deutschland.

Erzberger-Helferich.

In der gestrigen Verhandlung des Prozesses Erzberger-Helferich wurde der Fall Berger erörtert. Im Mai 1917 hatte Erzberger in einem Streit zwischen dem Reichsfiskus und der Tiefbaufirma Berger einen Schiedspruch gefällt, der nach Ansicht Helferichs zu Gunsten der Firma ausgefallen ist. Im Juli desselben Jahres, also zwei Monate später, ist Erzberger in den Aufsichtsrat dieser Firma gewählt worden. — Im Zusammenhang hiermit kam es zur Erörterung des Falles der Firma Richter. — Die Beziehungen Erzbergers zu der Firma Berger wurden eingehend erörtert. Der Fall Berger kam gestern nicht zum Abschluß.

Der deutsche Geschäftsträger in London.

Berlin, 11. Febr. Wie die „Post. Ztg.“ aus Hamburg erfährt, wird Bürgermeister Stahmer heute nach London abfahren, um seinen Posten als deutscher Geschäftsträger anzutreten.

Bulgariens Vertreter in Berlin.

Bern, 10. Febr. Wie der Berner „Bund“ meldet, ist der Geschäftsträger der bulgarischen Regierung in Bern, Dr. Kossaiwanoff, zum Geschäftsträger in Berlin ernannt worden.

Der Kölner Druckerstreik beendet.

(W. Z.) Köln, 10. Febr. Der Streit der hiesigen Drucker ist durch Anerkennung ihrer Forderungen durch den Schlichtungsausschuß beigelegt worden. Die Arbeiten werden unverzüglich wieder aufgenommen werden.

Die Arbeitszeit in den Berliner Metallbetrieben.

Berlin, 11. Febr. In der Frage der Regelung der Arbeitszeit in den Metallbetrieben hat das Schiedsgericht gestern entschieden, daß nach Lage der gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse eine Steigerung der Produktion unbedingt erforderlich sei und daher in allen Betrieben, die dem Verband Berliner Metallindustrieller angehören, die 46 ½ stündige effektive Arbeitszeit pro Woche einzuführen sei. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind an diesen Schiedspruch gebunden.

Arbeitsdisziplin bei den Volkswirten.

Berlin, 11. Febr. Unter der Überschrift „Wie Lenin für Arbeitsdisziplin sorgt“ kommt der „Vorwärts“ darauf zu sprechen, daß, nachdem in Sowjet-Russland der achtständige Arbeitstag abgeschafft

Wie soll sich die Geselligkeit und Erholung in Familie und Öffentlichkeit gestalten?

Von Dr. Fritz Wolfensberger, Hirsau-Frankfurt a. M. (Schluß.)

Die Familie:

Wenn wir Glück haben, so können wir von dem, was wir beim Alleinsein für unsere Person profitieren, in der Familie ausleben. Und darnach sollen wir gelegentlich streben, daß unsere Allernächsten mit uns die gleiche Wahrheit sehen, denn „Liebi du mich,“ heißt noch „Siehst du mit mir die gleiche Wahrheit?“

Dann sollen wir Familientradition pflegen. Wir müssen allmählich wenn auch nur wenige, aber gute und lehrreiche Bücher um uns versammeln und gute Zeitschriften des Tages lesen. Man kann wenn man Lust hat, musizieren oder zur Erholung und Bildung vorlesen. Man kann auch Freunde laden, in dessen soll man zuhause nicht dauernd in hohen Regionen schweben, sondern hier in der Familie ist der eigentliche Boden, wo wir unsere Gedanken durch die Tat richtig ausdrücken können. Wir können auch einmal etwas ganz Geistiges sagen, über ganz alltägliche Dinge können wir uns mit Behaglichkeit und Ruhe des Langen und Breiten ergehen. Hier ist man schon zu mehreren und da gewährt nur das Einfache bei dem alle gleich mitkommen, auf die Dauer Befriedigung.

Die Harmlosigkeit und Gutmütigkeit, die jeder Mensch besitzt und von der man im Außenleben nicht zuviel merken lassen darf, kann man hier durchbrechen lassen, ohne befürchten zu müssen, daß Mißbrauch damit getrieben wird. Der naive Selbsttrieb, der jedem Menschen eigen ist dem Manne mehr als der Frau, der als Lust zur Kombination in gerader Linie hinausführt zu Kunst und Gelehrsamkeit, kann hier unbeschadet gepflegt werden. Wir können Salmaßpielen oder Rätselspielen alles was uns zu unserer Gemütslichkeit nötig erscheint, solange alle anderen damit einverstanden sind und dieses letztere soll der Grundton unseres Tuns sein.

In der Familie ist das eigentliche Gebiet der Frau. Sie muß das Herdfeuer warmhalten so daß der Mann gerne mit Gut und Mantel auch den rauhen Pelz der Alltätlichkeit ablegt, damit die Herzen sich näherkommen und Feierabend halten. Wie sich ein Mann in der Familie gibt, hängt ganz von der Frau ab und wie das Radium alle getroffenen Gegenstände leuchtend macht und anhebt, so gibt sie ihm noch eine Kraft der Intuition und innerlichen Betrachtung mit hinaus, die unbewußt mehr Taten wirkt als beide ahnen.

„Der Mann soll die Gesetze machen und die Frau die Sitten.“ Die Freizeit ist die Zeit des Säens. Jene Frauen werden aber nicht zu den guten Säerinnen gehören, die in ihrer Freizeit hingehen auf den Markt der Meinungen, wo im lauten Zür und Wider um kurzlebige Nechthaberei gestritten wird, wo Vorteilschlächterei und Ansehenshaber mit mehr brüchiger Gewalt als Recht zur geistlichen Verwirrung kommen. Nein, diese nicht!

Die Gesellschaft:

Die Gesellschaft, sagt Schlegel, ist ein unentbehrliches Mittel zur Bildung. Der schönste Edelstein gefällt nur, wenn er einen guten Schluß hat. Und den erhält man und übt man im Verkehr mit Nebenmenschen. In der Gesellschaft sind wir positiv und geben aus. Von Gesellen kann keine Rede sein. Wie wir uns verhalten sollen, was suchen und was meiden, lesen wir in jedem „Guten Ton“ oder in „Anigges Umgang mit Menschen“. Das Verlangen, mit seinen Nebenmenschen zusammen zu sein, ist nicht bei allen Menschen gleich groß. Demjenigen, der nie ohne Andere sein kann und sich in jede Gelegenheit stürzt, ist abzuraten, denn er verliert sich selbst dabei, dem, der Menschen flieht, ist anzuraten, denn er verliert die Andern und den Maßstab. Wenn Gesellschaft auch nicht immer Erholung ist, so ist sie doch Geselligkeit. Aber wie sagt der Geschmack ist ganz individuell.

Jemand hat ein ausgesprochenes überflüssiges Bedürfnis, so wird er eben in der religiösen Gemeinde und der Kirche seinen Schwerpunkt haben. Der Andere geht gern in politische Vereine, vielleicht redet er gern, wieder ein Anderer geht lieber in einen Regellklub, wenn er gleiche Seelen sucht. Es ist in Deutschland für jede Geschmacksrichtung und jede Färbung einer solchen ein Verein da und es soll nur jeder mit Maß tun was ihn freut. Wer es vermag, hält seine eigene gewählte Gesellschaft und geht in Klubs und dergl.; für die allermeisten wird aber der Verein der Boden ihrer geselligen Zusammenkünfte sein.

Und da möchte ich neben Tier- und Menschenclubvereinen, ein ganz besonderes Wort den Wander- und Heimatvereinen reden.

Ich bin gewiß kein Vereinsmeier. Aber wenn ich hier zum Schluß einige ganz persönliche Worte einfließen darf, so muß ich sagen: Meine schönsten stillen Stunden habe ich genossen bei Wanderungen bei Regen und Sonnenschein, auf Bergeshöhen, im verschneiten Winterwald und in glühenden Mondschein Nächten allein oder in intimer Kreise, aber meine schönsten lauten Stunden habe ich ganz ohne Zweifel im Klub verlebt, bei Becherklang und frohem Gesang zur Laute und Handharmonika im Kreise zünftiger Genossen bei Scherz und lachendem Uebermut, wie er sich nur findet in dieser ganz bestimmten Atmosphäre und bei voller Zufriedenheit mit seinen Leistungen und Erlebnissen nach einem ereignisreichen Tag. Und Gleiches im Wanderverein, nach des Tages gemeinsam überstandenen Leiden und Freuden. Und wenn auch gerade jeder Anwesende eine Pfeife raucht, die Luft ist noch nicht so stickig, wie bei manchen anderen Vereinen, wo das Rauchen vielleicht ganz verboten ist und man nur hustet.

Hier wohnt heilsamer und frischer Erdgeruch, und wer die Berge, Wälder, Seen und Ströme und jede Ecke seiner Heimat aufsucht und kennen, lieben und bewundern lernt und überall Erlebnisse und Erinnerungen hat, der ist mit seinem Boden verwachsen und wird nicht der Krankheit unserer Zeit, dem Gefühl der Entschlingung und seinen Verirrungen unterliegen, sondern ein guter Sohn seines Volkes werden und sein Volk und seine Heimat lieben und das sind die echten Wurzeln unserer Kraft.

So weit ich auch in der Welt herumkam und im Kriege und immer sonst an Großem erlebte, unvergänglich war und ist mir stets eine Sonnenwendefeier des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins auf einem Berge in Schwaben. Rund um uns war die unendliche Weite der Nacht. Vom Tal herauf hörte man das starke monotone Rauschen der Wälder, zur Reife gestimmt standen wir alle im Tourenkleid im Kreise um den Holzstoß herum. Von den Lippen des Redners der auf einer niederen Mauer der Ruine stand sprangen die Worte hell und klar in die Nacht hinaus. „Sonnenwende sei einfach,“ tief er zum Schluß und mit Fischen flogen unsere Fackeln in den Holzstoß, der in haushohen Flammen emporloderte, während wir das Lied sangen: „Wo Berge sich erheben“ und unsere Herzen sich erheben und überleben.

Und das ist der Punkt, wo wir Deutsche allesamt zu fassen sind, und das ist der Brauch, den ich eingeführt wissen möchte durch das ganze Land in allen Gauen.

Wandert, wandert alle meine Brüder, wandert den stillen Wald hinauf durch die dunkle Nacht, sammelt euch am heiligen Orte und bringet mir gute Fackeln mit und einen hellen Willen zum Besten. Ein fester Ritus binde euch. Hier findet ihr Sammlung und Größe, Erhebung und Weisheit, wie sie eure Väter im Walde bei den starken und natürlichen Dingen suchten und fanden, ehe ihre Entselblichung in den „steinernen Wästen“ und den „zementierten Menschenschlingmaschinen“, wo stäubige Regeln und wacklige Ethik ihr verstickten Gefühlen und verhörrten Gedanken Geburtshilfe leisteten.

Später werden wir einst mit Bedauern auf die innere Zerstörung unserer Zeit zurücksehen, gleich wie wir jetzt auf die Kraken des Geistes und Willens aus manchen früheren, deutschen schlechten Zeiten nicht ohne ein Gefühl des Mitleids für jene Menschen zurückblicken können, die durch sich selbst und ihren Wahn sich bis aufs Blut peinigten, sich gefesselten, sich verbannten und dazu tanzten. Aber selbst dies geschah noch um einer großen Idee willen, wie wir sie heute im „Zeitalter des Gipfes“ und der geistigen Verbarbarung vergeblich suchen.

Und dennoch — Wir wollen nicht mit politischen Schlagworten um uns werfen und uns einen „neuen Geist“ wünschen. Der Geist ist ewig neu. Aber wir wollen stille halten und aus einer unendlichen Weisheit unseren Geist, der in uns allen ist, einfach, schlicht und groß, zu Worte kommen lassen und alle Verirrung abtun und dann wird er in uns laut und mächtig werden und reden in Worten und in Taten.

Und darum versammelt euch, meine Brüder, in stillen Nächten auf hohen Bergen, in stillen Wäldern, und laßt eure Herzen zusammenfliegen, wie einst die Speere und Schilde unserer Vorfahren klangen, und laßt euren reinen Willen mit den Flammen des Holzstoßes an Himmel loben und ehe noch der neue Tag den Himmel rötet, sollt ihr mit hier wenn irgendwo und irgendwann das alte neue Lied singen von dem „Gott, der Eisen machen ließ“, dann reichet euch die Hände und schwörtet alle Mann für Mann: Die Knechtschaft hat ein Ende!

Und das soll euer Sinn und eure Erholung sein. Amen.

benötigige
unserer
zur Hellen,
leicht ist noch
H. O. R.

berger-Helferich
hatte Erzbauer
Tiefbauframa
Helferichs zu
n Jahres, also
dieser Firma
es zur Er-
lehnungen Er-
ert. Der Fall

London.
Hamburg er-
London ab-
anzutreten.
lin.
ist der Ge-
ng in Bern,
lin ernannt

Def.
gen Drucker ist
Schlichtungs-
unberzüglich

betrieben.
der Arbeitszeit
en entschieden,
n Verhältnis
sel und daher
industrieller an-
sche einzufüh-
Schiedsgericht

iffen.
Benin für Kr-
sprechen das,
tag abgeschafft

m Kriege und
ist mir stets
nvereins auf
e unendliche
ork monotone
wir alle im
n den Lippen
e Fond spron-
Sommer-
ischen floren
ammen empor-
sch erheben"

amt zu fassen
n möchte durch
n stiften Wald
gen Orte und
n zum Besten,
ng und Größe,
bel den starken
Entel sich ver-
nen Menschen-
Einnahme ihrer
Geburtshilfe

die innere Ger-
auf die Kraben
schen schlechten
Menschen zurück-
sich bis auf
kannten Aber-
n, wie wir sie
erhaltung ver-

ischen Schla-
wünschen. Der
und aus einer
len ist, einfach,
Berührung abtun
n und reden in

lichten Nächsten
Herzen zusam-
erer Vorfahren
amen des Holz-
Tag den Him-
raendwahn das
wachsen ließ",
ann für Mann:

m. Amen.

und die Arbeiterräte aufgelöst worden sind, Lenin und Trotski noch einen Schritt weiter gehen, um die Sicherung der Arbeitsdisziplin unter allen Umständen durchzuführen. Es wäre interessant, meint der „Vorwärts“, zu erfahren, was die deutschen Freunde der russischen Bolschewisten, die Unabhängigen, zu den betreffenden Maßnahmen Lenins sagen würden, wenn die deutsche Regierung sie einführte.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Februar 1920

Bezirksobstbauverein.

Die Frühjahrsversammlung fand am Sonntag im „Bad Hof“ statt. Der Vorstand, Oberpräzeptor Baechle, wies in seinen Begrüßungsworten auf die außerordentliche Wichtigkeit des Obstbaues hin und gab Ratschläge über die jetzt auszuführenden Arbeiten. In eingehenden und interessanten Ausführungen sprach Johann Oberamtsbaumwart Widmann, der vor Beginn der Versammlung im Vereinsgarten praktische Demonstrationen vorgenommen hatte, über das zeitgemäße Thema: Die Beerenobstkultur. Der Anbau von Erdbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, Himbeeren und Brombeeren hat sich während des Krieges als sehr lohnend erwiesen und auch in Zukunft werden diese Gewächse eine große Rolle spielen, da sie neuerdings besonders von den Konervenfabriken zu hohen Preisen aufgekauft werden. Eine Ausdehnung des Anbaus sowohl in Haupt- als Nebenkulturen ist dringend angezeigt. Da die Weinpreise immer mehr in die Höhe gehen und für den Mittelstand bald unerschwinglich werden, dürfte die Weinbereitung aus Johannis- und Stachelbeeren bald allgemein werden, vorausgesetzt, daß die nötigen Zuckermengen zur Verfügung gestellt werden. Kassier Knecht, ein erfahrener Kenner der Verwendungsmöglichkeiten der Beerenfrüchte, teilte mehrere Anweisungen mit, die für eine Weinbereitung in Betracht kommen. Erstes Rezept: Zu einem guten Hastrunk nimmt man 1 Kgr. Beeren, 2 Liter Wasser und 1/4 Kgr. Zucker. Die Maische bleibt einige Tage stehen und wird dann ausgepresst. Zweites Rezept: Zu einem Eimer Wein nimmt man 2 Zentner Beeren, 60-70 Kgr. Zucker und das entsprechende Quantum Wasser. Besser wird der Wein, wenn man 120 Pfund Johannisbeeren, sowie 50 Pfund Stachelbeeren und 30 Pfund Heidelbeeren, sowie 60-70 Pfund Zucker nimmt. Die Heidelbeeren gehen dem Wein eine rote Farbe und machen ihn milder. Nimmt man bloß Johannisbeeren, wird der Wein etwas rauh. Man vermeidet es, zu den roten auch schwarze Johannisbeeren zu nehmen; durch letztere erhält der Wein einen von manchen nicht beliebten Beigeschmack. Schwarze Johannisbeeren allein geben einen vorzüglichen Wein wie Moser. Die geeignetsten Sorten sind: holländische rote und weiße. Drittes Rezept: Johannisbeeren ohne Zucker. Die Johannisbeeren werden zerquetscht, in ein Faß gebracht und zugespundet (Faß womöglich voll). Im Laufe des Herbstes nimmt man gute, zuckerhaltige Birnen, mahlt sie und vermischt sie ohne Wasserzusatz mit der Eräubelsmaische. Die vermengte Maische wird nach einigen Tagen ausgepresst und gibt ein vorzügliches Getränk. Die Maische kann nochmals angelegt und ausgepresst werden.

An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an. Nach dem Bericht des Kassiers betragen die Einnahmen 2278 Mark, die Ausgaben 2319 Mark, das Vereinsvermögen 800 Mark. Die Zahl der Mitglieder ist auf 700 gestiegen und damit ist der Verein einer der größten des Landes geworden. Infolge vermehrter Ausgaben wurde der Mitgliederbeitrag auf 2 Mark jährlich festgesetzt. Mit Worten der Aufmunterung, im Obstbau weiter zu schreiten und möglichst viel Ertrag aus den Bäumen zu ziehen, schloß der Vorsitzende die sehr zahlreich besuchte und anregend verlaufene Versammlung.

Zur Landwirtschaftskammerwahl.

Von den 48 gewählten Landwirten sind 30 Mitglieder des Bundes der Landwirte; 15 zählen politisch zum Zentrum, 1 Abgeordneter gehört der demokratischen Partei an und 2 können als parteilos bezeichnet werden.

Die landwirtschaftliche Woche.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband hielt gestern im Gustav Siegle-Haus in Stuttgart seine erste Mitgliederversammlung und daran anschließend den ersten Tag der landwirtschaftlichen Woche ab. Schultheiß Maunz eröffnete die Tagung und gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Verbands, der ein erfreuliches Wachstum zeigt. Von den 64 landwirtschaftlichen Bezirksvereinen haben sich 61 zum Hauptverband vereinigt, die Mitgliederzahl hat sich von 94 000 auf 126 000 vermehrt. An Gründungsbeiträgen sind dem Verband rund 100 000 M. zugegangen, vom Staat und aus der Industrie hat er keine Zuschüsse erhalten. Daraufhin hielt Prof. Dr. Wacker-Hohenheim einen Vortrag über neuzeitlichen Bilanzbau. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache an, in der die praktischen Landwirte sich eingehend über die Steigerung der Produktion und die Beschaffung von Kunstböden äußerten.

Erhöhung der Fahrkartenpreise.

Der „Schwäb. Merkur“ bringt eine Mitteilung, wonach die Preise der Eisenbahn-Fahrkarten ab 1. März verdoppelt werden sollen. Ueber sachliche Einzelheiten bei der Durchführung findet heute Mittwoch in Marbach nochmals eine Besprechung zwischen den Verwaltungen statt.

Heimkehrer aus Japan.

Unsere in japanische Gefangenschaft geratenen Landsleute sind bereits zum großen Teil wieder nach der Heimat unterwegs und werden voraussichtlich in Wilhelmshaven landen. Poffensungen und Gelder werden wie Sendungen an Militärpersonen im innerdeutschen Postverkehr behandelt.

Rein Feingold mehr an die Industrie.

Die Abgabe von Feingold an die Industrie seitens der Reichsbank ist seit 10. Januar, dem Tag des Inkrafttretens des Friedensvertrags, eingestellt worden.

Der neue preussische Geschäftsträger.

(S. C. B.) Stuttgart, 10. Febr. Der bisherige preussische Geschäftsträger, Legationsrat v. Roltke, ist in das oberländische Abstammungsgebiet berufen worden. Legationsrat Riethe v. Darmstadt wird die Geschäfte in Stuttgart führen.

Der Uebergang der württembergischen Post an das Reich.

(S. C. B.) Stuttgart, 10. Febr. Heute weilt Reichspostminister Giesberts hier, um den Uebergang der württembergischen Post ans Reich näher zu vereinbaren und abzuschließen. Württemberg soll eine Oberpostdirektion erhalten, die die bisherigen Kompetenzen innerhalb Württembergs beibehält, aber in Angliederung an die Reichspost.

S. Simmozheim, 9. Febr. Ueber die öffentliche Gemeinderats-sitzung am 6. Februar wird uns geschrieben: Auf der Tagesordnung standen einige wichtige Punkte. Zunächst Feuerweh- abgabe betr. Gemeinderat Schrag wollte mit Rücksicht auf die teure Lebenshaltung den Satz für alle auswärtig beschäftigten Arbeiter so nieder als möglich halten, da sie bei einer Uebung den ausfallenden Tagesverdienst schwer verspüren müßten. Diese Arbeiter wollen sich ihrer Feuerwehpflicht gewiß nicht entziehen, aber die Umstände erlauben es nicht. Der Antrag Schrag, unterstützt von G. Sedelmaier, es bei dem Friedenssatz von 4 Mark zu belassen, wurde abgelehnt und der Satz von 8, bezw. 15 Mark angenommen. Als entscheidend fehlte G. Schurr. — Der 2., in das hiesige Gemeindeleben tief einschneidende Punkt betraf den Bürgerneuen. Dem Antrag des Ortsvorstehers, 400 Mark für die Kirchenpflege vorwegzunehmen, stellte sich G. Schrag scharf entgegen, da erst im vorigen Jahr 6 700 Mark aus der sogenannten „Waldkasse“ für Gemeindegewende verwendet worden seien. Durch eine öffentliche Protestversammlung wurde damals gegen diesen Beschluß Stellung genommen und Wilhelm Dongus beauftragt, diesen Protest dem Ortsvorsteher zu unterbreiten, welcher daraufhin persönlich und schriftlich die Erklärung abgab, keinen Pfennig

aus dem Ertrag des Nutzungswaldes mehr wegzunehmen, bevor er nicht Vortrag darüber gehalten und eine Volksabstimmung herbeigeführt habe. Im letzten Etat wurden aber schon wieder 3000 Mark eingestellt, und in der heutigen Sitzung brachte der Ortsvorsteher, gestützt von interessierten Anhängern, den Antrag ein, abermals 4000 Mark aus der Waldkasse zur Verbesserung des Pfarrhauses zu nehmen. G. Räte Schrag und Sedelmaier sind für Gemeindefahrt jederzeit zu haben, auch für Verbesserung des Pfarrhauses, aber nicht auf Kosten der Waldkasse. Wenn die Gemeindefahrt schlecht gestellt wäre, wäre es anders, aber die Gemeinde hat einen nennenswerten Betrag verzinslich angelegt. Daher braucht den Bürgern ihr Bürgerneuen nicht geschmätert werden. Wenn die Bürger sich das gefallen lassen, verlieren die Gemeinderäte, welche gegen eine solche Schmälderung sind, den Rückhalt und der Bürgerneuen würde von Sitzung zu Sitzung geschmätert. An unseren neugewählten Ortsvorsteher wäre das Ersuchen zu richten, mehr Unparteilichkeit zu üben, nicht daß eines schönen Tags die Bürger vor einer bitteren Enttäuschung stehen.

(S. C. B.) Oberollbach, 10. Febr. Schultheiß Friedrich Schnürle ist aus Alters- und Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetreten. In einer Abschiedssitzung des Gemeinderats wurde dem Scheidenden für sein 23jähriges Wirken der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

(S. C. B.) Pforzheim, 10. Febr. Der Polizei ist es bereits gelungen die Einbrecher in die Fabrik Albrecht und Koppeler festzunehmen. Es sind die hier wohnenden: 19jährige Mechaniker Karl Huber von Böcklabruk und 21jährige Mechaniker Hans Sieger von Maudental. Die Hälfte der 82 000 Mark betragenden Beute ist schon eingebracht. — Inzwischen geschah ein neuer Einbruch in eine Bijouteriefabrik in der Göthestraße. Gestohlen wurden für 25 000 Mark Waren, hauptsächlich silberne Bleistifthalter und Silberblech. Die Diebe sind noch unbekannt.

(S. C. B.) Pforzheim, 10. Febr. Die ständige Pforzheimer Bijouterie-Muster-Ausstellung im Hansa-Haus die kurz vor dem Krieg gegründet wurde, ist nach längerer Pause jetzt wieder in Schwung gekommen. Gegenwärtig haben 260 Fabrikfirmen ausgestellt.

(S. C. B.) Altensteig, 10. Febr. Aus den städtischen Waldungen wurden dieser Tage 855 Festmeter Stammholz ausgeboten. Auf die neue erhöhte Forsttaxe gingen Gebote von 360-415 Prozent ein, im Ganzen ein Durchschnittsangebot von 198,5 Prozent der neuen Forsttaxe oder 1100 Prozent der Taxe vom vorigen Jahr. Der Gemeinderat hat die Brennholzpreise um 100 Prozent erhöht mit Rücksicht auf die gesteigerten Holzhauserlöse.

(S. C. B.) Stuttgart, 10. Febr. Der gesamte Straßenbahn-betrieb wird heute Abend 8 Uhr eingestellt. Das Personal hält eine Versammlung ab, um in der Lohnfrage zu der Entscheidung des Schlichtungsausschusses, die die Betriebsleitung der Straßenbahn angenommen hat, Stellung zu nehmen.

(S. C. B.) Stuttgart, 10. Febr. Wie die „Württ. Zig.“ hört, findet am kommenden Sonntag in Hedelfingen eine Volksabstimmung über die Eingemeindung Hedelfingens nach Stuttgart statt. Es ist das die erste Volksabstimmung dieser Art in Deutschland.

(S. C. B.) Schramberg, 9. Febr. Die Umgestaltung des hiesigen Bahnhofs schwebt schon seit Jahren. Am Freitag waren Vertreter der Regierung hier, um das Gelände des neuen Bahnhofs zu besichtigen. In einer nichtöffentlichen Gemeinderats-sitzung wurde dann bezüglich der Platzfrage eine Entscheidung getroffen. In einer Abendversammlung versicherte Unterstaatssekretär Hixler, daß seitens der Regierung alles geschehen werde, um die Bahnhoffrage zu fördern.

(S. C. B.) Friedrichshafen, 10. Febr. Zur Ueberprüfung der Kriegsmaterialien ist hier eine feindliche Ueberwachungsmission aus Engländern, Franzosen und Italienern, zusammen acht Mann, unter Führung eines deutschen Seeoffiziers eingetroffen.

Für die Schriftl. verantw.: J. Vert.: H. D. Röder, Calw. Druck und Verlag der A. Hölzlger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Buttermarke Nr. 4 kann eingelöst werden.
Calw.

Nächste Brennholz-Zuweisung
am Donnerstag, den 12. Februar 1920, nachmittags von 2-4 Uhr an die Hausaltungen mit den Buchstaben C, D, E, F, G und an alle diejenigen, die einen Raummeter angefordert, und denselben noch nicht geliefert bekommen haben.
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zuweisung von Holz nur an solche Haushalte erfolgen kann, die den Bedarf seinerzeit angemeldet haben.
Calw, den 10. Februar 1920. Stadtpflege: Frey.

Dachtel. Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Schafweide, welche das ganze Jahr mit 200 Stück befahren werden darf, wird am Samstag, den 14. Februar 1920, mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathaus auf 3 Jahre neu verpachtet.

Bekanntmachung.
Die von Gemeinderat in seiner Sitzung vom 4. Dezbr. 1919 festgestellte **Gemeinde-Satzung über d. Geschäftskreis u. die Zusammensetzung d. gemeinderätlich. Fürsorgeabteilung** (Armen-Deputation im Sinne des Art. 10 des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes) wurde am 12. Januar 1920 vom Bezirksrat für vollziehbar erklärt. Dasselbe ist eine Woche lang vom 12-19 Februar 1920 am Rathaus angeschlagen.
Calw, den 10. Februar 1921. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Bekanntmachung.
Auf die im Calwer Tagblatt, den 9. Februar 1920, Nr. 32. erschienene oberamtliche **Aufforderung zur Ablieferung unbefugter Weife in Besitz genommener bzw. zurückbehaltener Heeresgeräte** an das Stadtschultheißenamt wird hingewiesen.
Calw, den 9. Februar 1920. Stadtschultheißenamt: Göhner.

Auf 1. oder 15. März sucht ein ordentliches **Mädchen** (nicht unter 18 Jahren) für die Küche und Haushaltung A. Breitling, Buchh. und Buchbinderei, Schönb. Ein jüngeres, fleißiges **Mädchen** in gute Stelle zum baldigen Eintritt bei guter Verpflegung und Lohn gesucht. Frau H. Heck, Pforzheim, Blumenstr. 3.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche auf 1. März ein zuverlässiges, christliches **Mädchen**, das schon gekostet hat. Frau Oberlekt. Seybold, Stuttgart, Reinsburgstraße 44.

Mädchen-Gesuch.
Ein ehrliches, fleißiges Mädchen (nicht unter 20 Jahren) für Buffet und Haushalt auf 1. März bei hohem Lohn gesucht. Näheres Salzgasse 60 I. Suche für sofort oder Ostern **2 Kunstgießer-Lehrlinge** bei günstigen Bedingungen und tüchtiger Ausbildung. Kunst- und Feingießerei Carl Zachmann, Pforzheim, Lurnstraße 6.

Mädchengesuch.
Für 15. ds. oder später tüchtiges Mädchen, das kochen kann, gesucht. Näheres bei Frä. Haager, Plebenzell, Hindenburgstraße. Jüngeres ehrliches **Dienstmädchen** für sofort gesucht. Hans Stepper, Metzgerei, Bad Teinach, Telefon Nr. 13.

Alleinmädchen
für Küche und Haushalt bei hohem Lohn und guter Behandlung in kleinerer, besserer Familie (2 Personen) nach Stuttgart gesucht. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes. Auf 1. März fleißiges, ehrliches **Mädchen** gesucht, im Alter von 18-20 Jahren. Angeboten mit Zeugnissen schieb entgegen. Frau Josef Jordan, Freudental-Befigheim.

In wech besserem Privat-haushalt könnte **Fräulein die gut bürgerliche Küche gründlich erlernen?**
Gest. Zuschriften unter C. 34 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zuverlässige **Köchin und Zimmermädchen** bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. März gesucht. Frau Theodor Hausch, Pforzheim, Bichlerstr. 7.

Tüchtigen Arbeiter
aufs Folter und zum Langholzaufladen sucht zum sofortigen Eintritt **Heinrich Common, Sägewerk Brötzingen.**

Am nächsten Sonntag, den 15. Februar findet in Calw im Saale der Restauration Weiß, vorm. 9 Uhr ~~im~~ ^{im} ~~ganzen~~ ^{ganzen} Bezirk Calw ein

Kalkulations-Vortrag

für das gesamte Baugewerbe statt. Der Referent: Zimmermeister Krefz, Lustnau-Tübingen, Landesvorstand des „Zentralverband württemberg. Bauhandwerkmeister“ spricht neben den derzeit so brennenden Fragen über das Baugewerbe über:

1. Das Wesen und die Lehre der Kalkulation im Rohbaugewerbe.
2. Ermittlung der Geschäfts- u. Material-Unkosten u. deren Verrechnung.
3. Wie ist der Gewinn zu berechnen?
4. Aufklärung über alle das Kalkulationswesen betr. Fragen.
5. Belehrung über die Aufstellung der Bezirkspreislifen.
6. Die Bewirtschaftung rationierter Rohstoffe.
7. Die Bezirksbaustoffstellen.
8. Holzbewirtschaftung?
9. Wohnungselend. — Wohnungsbau der Jetztzeit!
10. Genossenschaftsfragen, Bauarbeiter-Produktionsgenossenschaften.
11. Das kommunale und private Bauunternehmertum!

Su dem Vortrag sind sämtliche im Bezirk Calw wohnende Zimmer-, Maurer-, Steinhauer-, Gips- und sonstige Bauhandwerkmeister, Architekten, Bautechniker, Oberamtsbau- und Stadtbaumeister, Vertreter des Bezirks und anderen staatl. Bauämter, Vertreter der Arbeiterorganisationen, Bauarbeiter selbst, sowie alle sich für das Baugewerbe interessierenden Personen, insbesondere auch die Herren Schultheißen und Gemeinderäte der Landgemeinden freundlichst eingeladen. — Eintrittsgeld Mk. 1.— Schluß des Vortrages gegen 1 Uhr.

Nach kurzer Pause findet für die Zimmer-, Maurer- und Gips-Unternehmer weiter eingehende Besprechungen, die hauptsächlich das Organisationswesen und die Baustoff-zuteilung betreffen, statt.

Hiermit werden alle im Bezirk Calw selbständige Bauhandwerkmeister, insbesondere unsere Innungsmittglieder zum Besuch des Vortrages aufgefordert.

Die Innungsobermeister.

Holzbrunn, den 11. Februar 1920.



Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten machen wie hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Marie Niethammer,
geb. Wacker,

nach langem schweren Leiden, im Alter von 67 Jahren, heute morgen durch einen sanften Tod erlitten wurde.

Im Namen d. trauernden Hinterbliebenen:
Karl Niethammer mit Familie,
Pauline Niethammer mit Gatten
Gottfried Niethammer.

Beerdigung Freitag Mittag 1 Uhr.

Maschinen- und Heizer-Verband Calw und Umgebung.

Am Mittwoch, den 11. Februar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ eine

Versammlung

statt, wozu wir unsere Kollegen von jedem Betrieb freundlich einladen. Redner: Herr Schütz, Verbandsleiter von Ludwigsburg. Die Verbandsleitung: F. B. S. W. Heizer.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit **Gaben für die Grenzspende** in Empfang zu nehmen und weiterzuleiten.

Uenzenberg.

Am Donnerstag, den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr verkauft

30 Zentner Heu,

schon auf den Wagen geladen,
Schultheiß Rothacker.

Stockholz, Prügelholz, Scheiterholz

zu kaufen gesucht.

Angebote frei Wagon erbeten.
P. Lemppenau & Co., Hoefen a. Enz.

Kropf! Dicken Hals!
beißt! Apoth. Rathelhubers
Kropfgeist!
Gleichzeitige Anwendung meines Kropfpulvers erhöht und beschleunigt die Wirkung. Preis des Pulvers Mk. 3.— Preis des Kropfgeistes Mk. 4.80 Porto und Packung extra! Allein durch Hofapotheke Hechingen Hohenz.

KAPPEE
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt.
empfehlen be-ten-
C. Serva.

Auskunft umsonst b. **S. a. w. e. r. ö. r. i. g. k. e. i. t.**
Ohrgeschwulst, nervösen Ohrenschmerzen. Glänzende Anerkennungen. Sanitas Depot-Halle 8. 364b

Unterzeichneter steht am Samstag, den 14. ds. mittags 1 Uhr einen gebrachten

Brückenwagen,

30 Ztr. Tragkraft und einen fast neuen

Ernenwagen,

60 Ztr. Tragkraft, dem Verkauf aus Kaver Hefele, Schmiedemeister, Althengstett.

2 Stück gute wein-grüne Faß,
570 und 700 Liter haltend, billig zu verkaufen (wegen Platzmangel).
Gasthof „Hirsch“, Unterreichenbach.

Kaufgesuch.
Vorzugsweises Geschäfts- oder Wohn-Grundstück an guter Lage bei guter Auszahlung des Kaufpreises. Eigentümer bezw. Mieter können event. auf mehrere Jahre wohnen bleiben. Angebote mit Preis an Heiner Beck, Bremen, am Wall 150.

Danke für Mitteilung. Bitte um Namens-Angabe zwecks näherer Besprechung
A. S.



Gesucht von Selbstkäufer mittelgroßes Land- oder Obstd., Gebäude, Inventar gut; mögl. Stad- und Bahnabhe, Lage, Beschreibung, Preis erbeten unter N. N. 551 an Rudolf Woffe, Mann-heim.

Landwirte!
Zur Bekämpfung von Krankheiten d. Schweine (spec. Krampf u. Rotlauf, z. Anzucht u. Erhaltung eines gesunden Tierbestandes) gebraucht einzig und allein die ächte **Hirsch Universal Komposition.** Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

Kaufe jeden Posten Alt-Eisen und-Metall und bezahle für
Maschinenguß 1.— M.
Ofenguß80 M.
Schmiedeseisen reif- u. beschrel . . .60 M.
Kupfer15.— M.
Messing10.— M.
Blei 6.— M.
Zinn 5.— M.
je per Kilo.
Andreat, Hirsau.

Künstlerische Tanzaufführung veranstaltet von **Guste Kölle** unter Mitwirkung der Herren **Karl Belzer, (Violine) und Kaufmann (Klavier)** am 16. Februar 1920, im „Badischen Hof“ abends 8 Uhr.
Preise der Plätze: Nummerierter Platz 3.50 Mk., 1. Platz unnummeriert Mk. 2.50, 2. Platz und Gallerie Mk. 2.00, Programm Mk. —.25.
Vorverkauf in den Buchhandlungen von Paul Olpp, Marktpl. und Ernst Kirchherr, Badstr.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 14. Febr. 1920, stattfindenden **Hochzeitsfeier** in des Gasthaus zum „Lamm“ in Auenbach freundlichst einzuladen.
Adam Schleich,
Sohn des f. Adam Schleich, Auenbach.
Marie Koller,
Tochter des Jakob Koller, Weßtern.
Kirchgang 11 Uhr in Neumetter.

Linzen, Bohnen, Erbisen, Welschkorn zu kaufen gesucht. Nch. Stetameg, Neppenmeter 2b

4000 Mark auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. Angebote unter B. N. 34 an die Geschäftsstelle des Blattes.

1 Handpreißen-Wägele circa 8-10 Ztr. Tragkraft, auch für Einspänner geeignet, hat zu verkaufen Schlanderer, Bierniederlage, Bischofsstraße.

Marder bis 900 M. Maulwurf 12 M. (reintledern)
Alle andern Felle auch allerhöchste Tagespreise.
Weißgerben von Fellen.
E. Malschhofer, moderne Tierausstopferei, Pforzheim, Lindenstr. 52. Telefon 1501

Verlaufen hat sich ein **Halbhund,** weiß, mit roten Flecken. Um Nachricht über dessen Verbleib bittet Fr. Dittus, Massenbach.

Hausbursche gesucht
Neue Apotheke.

Ein **Dosenmacher-Lehrling** wird bei gründlicher Ausbildung auf Ottern gesucht
Otto Dürr, Pforzheim, Holzgartenstr. 19.

Eßlingen
Verkaufe am Samstag, den 14. Februar nachmittags 2 Uhr
3,50 Festmeter Eichen.
Julius Bihler.

Eine 3 jährige im März lammende **Ziege,** sowie eine 1 jährige Ziege hat zu verkaufen
Friedrich Schröter, Bad Liebenzell.